

AG Bergen



Belsen e.V.

Studienfahrt nach Linz (Österreich) Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim, Konzentrationslager Mauthausen u. Gusen vom 23. bis 26.09.2021

In diesem Jahr ging unsere „kleine“ Studienfahrt vom 23. bis 26.09.2021 nach Linz in Österreich. Von hier aus besuchten wir den Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim und die Gedenkstätten der Konzentrationslager Mauthausen und Gusen.

Hartmut Ziesing hat die Studienfahrt, in gewohnt professioneller Weise, für uns geplant und organisiert. Wir sind sehr dankbar, dass er uns auch auf dieser Reise wieder begleitet hat, denn wir profitieren von seinem umfangreichen Wissen, seinen fundierten Kenntnissen und seiner ruhigen & umsichtigen Art. Die An- und Abreise erfolgte unkompliziert und pünktlich mit der Bahn.



Am Donnerstagnachmittag starteten wir mit **Irmis Sperner** einem **geführten Spaziergang durch Linz**. Schwerpunkte waren der Nationalsozialismus und der sogenannte „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich. Hitler hatte der Stadt, vor dem Hintergrund und im Rahmen der NS-Expansionspläne, eine herausragende wirtschaftliche und kulturelle Rolle im Reich zugedacht. Linz sollte zu einem Industrie- und Verwaltungszentrum ausgebaut werden, jedoch wurden die meisten Pläne nicht verwirklicht. Ausnahmen waren neben der Niebelungenbrücke das Brückenkopfgebäude. Ein weiterer Schwerpunkt unserer Führung lag auf der jüdischen Geschichte. Eine größere jüdische Gemeinde gab es seit Mitte des 19. Jahrhunderts. Jüdisches Leben in Linz wurde jedoch im Zuge des Holocaust 1941 bis 1943 ausgelöscht. 600 Juden und Jüdinnen hatten Linz zu verlassen, 150 von ihnen wurden von den Nationalsozialisten ermordet.

Am Freitag sind wir mit der Bahn nach Alkoven gefahren. Der **Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim** war schon von weitem zu sehen und nur 10 Minuten vom Bahnhof entfernt. Ende des 19. Jahrhunderts wurde das Schloss einem Wohltätigkeitsverein zur Pflege geistig und körperlich behinderter Menschen geschenkt. Im März 1940 wurde das Schloss innerhalb weniger Wochen zur NS-Euthanasieanstalt im Rahmen der später sogenannten „Aktion T4“ umgebaut. Von Mai 1940 bis Dezember 1944 wurden in Hartheim ca. 30.000 Menschen ermordet. Unter ihnen waren psychisch Kranke, körperlich und geistig behinderte Menschen sowie Häftlinge aus Konzentrationslagern.



Ein Renaissanceschloss mit einer unbeschreiblich grausamen und menschenverachtenden Geschichte. Die Opfer wurden von der Busgarage durch einen Arkadengang zu den Tötungs-Räumen gebracht. Sie (Annahmeraum, Entkleidungszimmer, Gaskammer, Leichenraum und Krematorium) befanden sich im Erdgeschoss in unmittelbarer Nähe zur Küche und den Vorratsräumen. Der Tötungsbetrieb fand hinter einem Sichtschutz aus Holz statt und gehörte offensichtlich zum Alltag im Schloss. Dieser Ort mit den schlimmen Schicksalen der Opfer machte uns sprachlos und sehr betroffen.



Irene Zauner ist pädagogische Mitarbeiterin der Gedenkstätte. Sie hat uns am Morgen in Empfang genommen und durch den Tag begleitet. Mit viel Einfühlungsvermögen und Fachwissen hat sie uns die bedrückende Thematik und Geschichte dieses Ortes vermittelt.



Außenbereich am Schloss: Die Busgarage der frühere Ankunftsort.

Hier kamen die Menschen an, die für die Tötungen ausgewählt worden waren. Später, im Zuge der Vernichtung von Beweisen, wurde die Busgarage abgebaut. Der Künstler Herbert Friedl hat Platten aus Glas und Stahl zur Erinnerung an die Opfer geschaffen. Auf den Glasplatten stehen die Namen der Länder aus denen die Menschen nach Hartheim gebracht wurden.

Am Nachmittag haben wir uns noch die Dauerausstellung „Wert des Lebens. Umgang mit den Unbrauchbaren“ angesehen. Eine sehr umfangreiche und informative Ausstellung, deren schwerpunktmäßiger Inhalt der gesellschaftliche Umgang mit psychisch kranken und behinderten Menschen ist, die als „unbrauchbar“ eingestuft wurden - und werden. Eine sehr gelungene Ausstellung die zum Nachdenken anregt.



Unser AG-Mitglied Arnold Plesse hat dazu einen Wikipedia erstellt
https://de.wikipedia.org/wiki/Wert_des_Lebens

Am Samstag haben wir die **Mahn- und Gedenkstätten der Konzentrationslager Mauthausen und Gusen** besucht.

Seit diesem Sommer verkehrt viermal täglich an sieben Tagen in der Woche ein Bus (Nr. 361) vom Linzer Hauptbahnhof zur KZ-Gedenkstätte Mauthausen und retour. Der Bus hält unter anderem an der Haltestelle Gusen-Bachstraße beim Memorial Gusen. Anbindung an den ÖPNV - das würden wir uns auch für die Gedenkstätte Bergen-Belsen wünschen!

Bernhard Mühleder (Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Gedenkstätte) hat uns den Tag über begleitet und die besonderen Orte und deren Geschichte sehr kompetent und einfühlsam nähergebracht.



Das ehemalige **KZ Mauthausen** liegt auf einer Anhöhe und gleicht einer Festung: dicke, schwere Mauern und Türme aus grauem Granit. Auf dem Weg zum Haupteingang des Lagers stehen große, teilweise riesige Denkmäler, errichtet von verschiedenen Nationen und Opfergruppen.

Nach Mauthausen und seinen Nebenlagern wurden etwa 200.000 Personen deportiert, mehr als 100.000 Menschen haben die schwere Arbeit in den Steinbrüchen nicht überlebt. Es waren Menschen aus über 30 Ländern, wobei nur 2,5 Prozent Frauen waren. Auch Jugendliche und Kinder waren unter den Häftlingen.





Wir hatten Blumen dabei und haben sie im Gedenken an die Opfer, jeder für sich, an einem besonderen Ort auf dem Gelände niedergelegt.

Das Lager Mauthausen war ein KZ der Kategorie III, d.h. Vernichtung durch Arbeit. Bei Mauthausen und Gusen lagen große Granitsteinbrüche. Granit wurde zu dieser Zeit in großen Mengen für die sogenannten Führerbauten benötigt. Bei Mauthausen und Gusen kam noch dazu, dass Hitler vorhatte, Linz zu einer „Führer-Stadt“ zu machen.



In Mauthausen führte eine in Granit gehauene, steile Treppe in den Steinbruch hinunter. Sie wurde die „Todesstiege“ genannt. Häftlinge mussten die schweren Granitblöcke auf ihren Schultern die 168 Stufen hinaufschleppen. Da die Stufen glitschig waren, kam es zu zahlreichen Unfällen, die oft zum Tod der Häftlinge führten.

Daneben gab es noch die Fallschirmspringerwand. Simon Wiesenthal berichtete: „Juden in Mauthausen wurden selten erschossen. Für sie war der „Wiener Graben“ bestimmt. An einem einzigen Tag, am 31 März 1943, wurden vor den Augen Heinrich Himmlers 1.000 niederländische Juden aus einer Höhe von über 50 Metern hinuntergeworfen. Die SS nannte sie „Fallschirmspringer“. Das braune Volk amüsierte sich!



Mauthausen Eingangsgebäude mit Haupttor



SS-Männer überliefern den Funktionshäftlingen die täglichen Quälereien



Am Nachmittag Weiterfahrt und Besuch des ehemaligen **Konzentrationslagers Gusen**. Das Memorial Gusen (Krematoriumsofen/Denkmal) und das Besucherzentrum befinden sich mitten im Ort, unmittelbar an der Wohnbebauung. Seit 1960 entstand auf und an dem ehemaligen Lagergelände eine Wohnsiedlung. Die neuen Wohngebäude wurden teilweise auf den Fundamenten der alten Baracken gebaut und Steine des ehemaligen Lagers für Fundamente und Gartenmauern wiederverwendet. Gebäude, die vom ehemaligen Konzentrationslager noch standen, wurden als Wohngebäude weitergenutzt. Das „Memorial“ wird von der lokalen Bevölkerung bis heute nicht vollständig akzeptiert.



Das Jourhaus, der ehemalige Eingang zum Lager, wurde zu einer privaten Villa umgebaut.

Der Steinbruch ist nur aus der Ferne (durch Büsche und Sträucher) zu erkennen und der Appellplatz des Lagers liegt unerreichbar hinter Privatgrundstücken und Zäunen.

Der Aufbau des KZ Gusen begann im Dezember 1939. In den fünf Jahren des Bestehens des Lagers sind ca. 60.000 bis 70.000 Häftlinge aus ganz Europa in das Lagersystem Gusen verschleppt worden, die Hälfte davon, ca. 35.000, wurde durch die grausamen Lebensbedingungen und durch die schwere Arbeit in den Steinbrüchen und der Rüstungsindustrie getötet. Nach dem Abzug der Soldaten verwilderte das Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers immer mehr.



Der ehemalige Krematoriumsofen des Lagers entwickelte sich zu einer ersten Gedenkstätte für die Überlebenden. Sie versuchten diesen zu erhalten und brachten Gedenktafeln am Ofen an. Anfang der 1960er Jahre kauften internationale Häftlingsverbände das Grundstück rund um den erhaltenen Krematoriumsofen an und ließen dort das Memorial Gusen errichten. Am Krematorium legten wir Blumen nieder und gedachten der Opfer der Konzentrationslager Mauthausen und Gusen.

Zum Weiterlesen:

https://de.wikipedia.org/wiki/Memorial_Gusen#Besucherzentrum_Gusen



Den Abschluss der Reise haben wir am Abend im Restaurant JOSEF in Linz verbracht. Hier bzw. davor ist auch das Gruppenfoto entstanden.

Am Samstag hatten wir den Vormittag noch zur freien Verfügung. Viele von uns haben bei spätsommerlichen Temperaturen einen Ausflug mit der Bergbahn auf den Pöstlingberg gemacht, den Ausblick in die Ferne und noch einmal Linzer Torte genossen.

AG Bergen



Belsen e.V.

Dezember 2021

Fotos:

Astrid Bekrater-Bodmann
Angela Tiede

Bericht und Gestaltung:

Angela Tiede

Kontakt:

Arbeitsgemeinschaft Bergen-Belsen e.V.
Elke von Meding, Vorsitzende
E-Mail: info@ag-bergen-belsen.de